

Festtag

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 15. April 1970

5. Jahrgang Nr. 74 (1108)

Preis
2 Kopeken

FESTTAG DER CHARKOWER TRAKTORENBÄUER

Das Charkower Ordshonikide-Traktorenwerk ist im Lande durch seine ruhmvollen Arbeits Traditionen bekannt. Sein vieltausendköpfiges Kollektiv trägt zur Verwirklichung des Leninschen Vermächnisses über die Ausrüstung der sozialistischen Landwirtschaft mit moderner Technik seinen gewichtigen Beitrag bei.

Für die erzielten Erfolge in der Erfüllung der Aufgaben in der Versorgung der Landwirtschaft mit Traktoren, den beträchtlichen Beitrag zur Entwicklung des einheimischen Traktorenbaus und im Zusammenhang mit der Lieferung des millionsten Traktors wurde das Charkower Traktorenwerk mit dem Leninorden ausgezeichnet.

Den festlich geschmückten Kulturpalast des Traktorenwerks füllten am 13. April Aktivisten der Produktion — Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte des Betriebs, Vertreter der Partei, Sowjet-, Kommunist- und Gewerkschaftsorganisationen und der Öffentlichkeit der Stadt.

Die Versammelten empfingen mit stürmischem anhaltendem Beifall das Erscheinen im Präsidium des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP der Ukraine P. J. Scheleste, des Kandidaten des

Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministerrats der Ukrainischen SSR W. W. Stscherbizki, des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR A. P. Ljashko, Bestarbeiter des Betriebs.

Der Sekretär des Parteikomitees des Werks G. A. Gawrilow eröffnete die Festsetzung.

Das Orchester spielt die Staatshymnen der Sowjetunion und der Ukrainischen SSR. Mit großer Begeisterung wird das Politbüro des ZK der KPdSU in das Ehrenpräsidium der Versammlung gewählt.

Unter den Klängen des Parademarsches werden die Fahnen des Werks und die Gedenkplakette des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften in den Saal gebracht.

Das Wort wird dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breschnew erteilt. Die Teilnehmer der Versammlung empfangen ihn mit stürmischem anhaltendem Beifall.

Auf der Versammlung sprachen ferner der Direktor des Werks W. W.

Bilib, der Stahlgießer des Traktorenwerks, Aktivist der kommunistischen Arbeit F. S. Amelin, der Chef der Schmiedewerkstatt J. T. Belinko, die Dreherin Ludmilla Boguslawskaja. Der Sekretär des Charkower Stadt-Parteikomitees I. J. Ljagoba beglückwünschte warm die Schaffenden des Traktorenwerks zu der hohen Auszeichnung. Der Sekretär des Parteikomitees des Maschinenbauwerks „Serp i molot“ L. I. Sachnjuk überbrachte den Traktorenbauern von den Belegschaften der Industriebetriebe der Stadt herzlichste Grüße.

Im Namen der Schaffenden der Landwirtschaft trat der Mechaniker des Sowchos „Krasnaja wolna“, Held der sozialistischen Arbeit A. T. Samylyan auf.

Die Teilnehmer der Festsetzung nahmen mit großer Begeisterung ein Begrüßungsschreiben an das ZK der KPdSU, an das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und den Ministerrat der UdSSR an.

Die Festsetzung ist zu Ende. Von allen Enden des Saals ertönen Hochrufe zu Ehren der Kommunistischen Partei und ihres Zentralkomitees, der Sowjetregierung und des Sowjetvolkes, des Erbauers des Kommunismus.

(TASS)

Festsitzung in Zelinograd

Anläßlich des 100. Geburtstags W. I. Lenins fand gestern im Palast der Neulandschlösser eine gemeinsame Festsitzung des Zelinograder Gebietspartei-Komitees, des Gebiets-Sowjets der Werktätigendeputierten, des Zelinograder Stadt- und Rayon-Parteikomitees und des Stadt- und Rayonsowjets der Werktätigendeputierten statt. Auf der Festsetzung hat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees, Genosse N. J. Krutshina mit einem Referat auf die Teilnehmer der Revolution und der Arbeit, von Bestarbeitern, Vertretern der Jugend und Pioniere herzlich begrüßt.

Nach der Festsetzung fand ein großes Konzert statt.

Rede des Genossen L. I. BRESCHNEW

Wir haben uns versammelt, sagte Genosse L. I. Breschnew, um ein großes und freudiges Ereignis im Leben des Kollektivs des Charkower Traktorenwerks zu begehen, dem heute der Leninorden eingehängt wird.

Das Werk erfreut sich als einer der Erstlinge der sowjetischen Industrie verdienten Ruhms. Die Geburt des Charkower Traktorenwerks war ein großer Sieg in einer der Hauptrichtungen, die das Schicksal des Sozialismus im Sowjetland entschieden haben.

Gegenüber haben wir Tausende große Betriebe, es wurden nicht wenige Traktorenwerke errichtet. Doch heute schätzt das Volk mit tiefer Dankbarkeit die Arbeitsschreier ihres Kollektivs, ihren großen Beitrag zur Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse und der Bauernschaft.

Es ist bekannt, über welche primitive Technik das vorrevolutionäre Dorf verfügte: 8 Millionen Hackpflüge und 2 Millionen Holzplüge. Im Jahre 1928 hatten wir im ganzen Land 27.000 Traktoren und zwei Getreidekomplett. Und Wladimir Iljitsch träumte von hunderttausend Traktoren für Rußland.

Die heutige Wirklichkeit hat alles übertraffen, wovon Lenin träumte. Allein in Charkow wurden zweifelhafte Traktoren hergestellt. Jeder fünfte Traktor, der den Feldern des Landes arbeitet, trägt das weisse Kennzeichen der Charkower ChTS!

In diesem Saal, sagte L. I. Breschnew weiter, sind Menschen anwesend, die schon zu jener Zeit im Werk gearbeitet haben, als im Jahre 1931 der erste Traktor das Fließband verließ. Dieser Radschlepper mit dem Petroleum-Motor war nicht besonders leistungsfähig, und natürlich kann man ihn nach den Begriffen von heute nicht als vollkommene Maschine bezeichnen. Doch war es ein großer Feind, welche wahre Freude für das ganze Volk wurde für uns alle die Geburt dieser Maschine! Als dann im Mai 1932 die Charkower die Entwurfskapazität mehrten und 100 Traktoren am Tag herzustellen begannen, wurde das Werk mit der höchsten Regierungs-

auszeichnung — dem Leninorden — gewürdigt.

Allen sind noch die schweren Tage der ersten Periode des Vaterländischen Krieges erinnerlich. Der Feind kam nach Charkow, doch das Traktorenwerk fiel den Eindringlingen nicht zu. Mit riesiger Anstrengung evakuierten die Arbeiter und Ingenieure das Werk hinter den Ural und schufen dort in kurzer Frist auf seiner Basis das Altai-Traktorenwerk und das Barnauler Motorenwerk.

Im Sommer 1943 wurde Charkow befreit, und bereits nach zwei Jahren kamen die neuen Traktoren des wiedererstandenen Charkower Traktorenwerks auf die Felder des Landes. Und bis 1948 waren die Produktionskapazitäten des Giganten vollständig wiederhergestellt. Das war auch eine Heldentat, und die Heimat schätzte sie nach Gebühr. An das Banner des Werks wurde die zweite Regierungsauszeichnung — der Orden des Roten Arbeitsbanners — befestigt.

Weniger als zwei Jahrzehnte vergingen, und das Kollektiv erreichte eine neue Zielmarke: Zu Beginn des Jahres 1967 verließ der millionste Traktor das Fließband. Für diese vortreffliche Errungenschaft, für heldenmütige Arbeit wurde das Werk mit dem zweiten Leninorden ausgezeichnet.

Sie können mit Recht stolz auf Ihren Beitrag zur Entwicklung unserer sozialistischen Heimat sein, für Genosse L. I. Breschnew fort. Denn wenn bei Ihnen, bei allen Arbeitern unserer Heimat in der Arbeit Erfolge zu verzeichnen sind, so bedeutet das, daß auch unsere Heimat immer stärker, immer reicher wird, daß wir schneller zu unserem ersehnten Ziel — zum Kommunismus — kommen.

Die Bekanntheit mit der Arbeit des Kollektivs hinterläßt ein Gefühl tiefer Befriedigung. Hier sieht man mit eigenen Augen, wie die Macht unseres Staates geschmiedet wird, wie begeistert die Sowjetmenschen arbeiten.

Unter den Arbeitern des Traktorenwerks gibt es nicht wenige jener, die in den legendären Jahren des ersten Planjahres am Fließband standen. Sie haben das Werk aus Ruinen wiedererrichtet und mit

ihrer Arbeit auch zum millionsten Traktor beigetragen. Solche Veteranen der Arbeit wie Warwara Iwanowna Tschmil und Nikolai Jegorowitsch Miroshnitschenko wurden mit dem hohen Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt. Viele vortreffliche Menschen hat das Arbeiterkollektiv erzogen, und solche Menschen sind der Stolz unserer Gesellschaft, unseres sozialistischen Staates.

Seine Arbeit, Energie, sein Verstand dem heimischen Werk widmend, darf das Kollektiv darauf stolz sein, daß es die guten Traditionen der Arbeiterklasse meißelt. Genosse L. I. Breschnew gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die hohe Auszeichnung, die das Werk heute erhält, von seinem Kollektiv als Ansporn zu neuem schöpferischen Suchen und neuen Siegen aufgefaßt wird.

Jeder bewußte Sowjetmensch, sei er Arbeiter, Bauer oder Vertreter der Volksintelligenz, sieht den unzerbrechlichen Zusammenhang seiner Interessen, der Interessen seines Betriebs mit den Interessen der ganzen Gesellschaft. Das Gefühl der eigenen Verantwortung für den Lauf der Dinge in unserem ganzen Land ist eine der bemerkenswertesten Eigenschaften des Sowjetmenschen, eine der allerwichtigsten Errungenschaften des Sozialismus.

Noch ganz vor kurzem hat die Partei auf ihrem XXIII. Parteitag die Wege zur Entwicklung des Landes für die nächsten Jahre bestimmt, die Direktiven des Fünfjahresplans bestätigt. Die Zeit geht schnell, und wir ziehen schon das Fazit unserer Arbeit in den vier Jahren des Planjahres.

Was wurde nun in dieser Periode erreicht, welche Erfolge haben wir erreicht und auf welche Schwierigkeiten sind wir gestoßen?

Das Nationaleinkommen, die verallgemeinbare Kennziffer des ökonomischen Prozesses, ist in vier Jahren um 31 Prozent gewachsen. Für die Entwicklung der Volkswirtschaft wurden 250 Milliarden Rubel oder ungefähr 24 Milliarden Rubel mehr als im ganzen vorigen Planjahr eingelegt. Die Grundfonds, das heißt das Wichtigste, was die Produktionskapazitäten aller Wirtschaftszweige bestimmt, sind um 32,8 Prozent ge-

stiegen. Das durchschnittliche Jahresvolumen der Bruttonproduktion hat sich in den vergangenen vier Jahren im Vergleich zu den vorigen vier Jahren um 18 Prozent vergrößert.

In vier Jahren, sagte Genosse L. I. Breschnew, haben wir Volkmehr als 400 Millionen Quadratmeter Gesamtnutzfläche errichtet. Um 26 Prozent ist das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung gestiegen. Wie noch nie hat sich die Verteidigungsfähigkeit der Sowjetunion gefestigt. Hat sich der außenpolitische Einfluß unseres Landes verstärkt. Sein internationales Ansehen ist gewachsen.

Das ist ein großer Sieg unserer Partei, der Arbeiterklasse, der werktätigen Bauernschaft, der Intelligenz und des gesamten ruhmreichen Sowjetvolkes.

Mit klarer Perspektive sind wir in das gegenwärtige Jahr 1970, das abschließende Jahr des Planjahres, eingetreten. Dieses Jahr hat besondere Bedeutung für jeden von uns, für das ganze Land. Es ist das Jahr des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins. Es ist das Jahr des 25. Jahrestages des großen Sieges des Sowjetvolkes über den deutschen Faschismus. Es ist das Jahr des ordentlichen Parteitag unserer Partei.

Es ist durchaus verständlich, daß von den Ergebnissen dieses Jahres in großem Maße die Erfüllung des Planjahres im ganzen abhängen wird. Man muß, betonte Genosse L. I. Breschnew, alle Ressourcen mobilisieren, alle Kräfte einsetzen, um die Planaufgaben zur Frist und noch besser vorfristig, zu erfüllen, einen neuen großen Schritt in der Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft, in der Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion zu tun.

Der Plan für das abschließende Jahr des Planjahres wurde mit Berücksichtigung des erreichten Niveaus in der Entwicklung der Ökonomie, unserer Möglichkeiten, der Ressourcen und Reserven aufgestellt und stimmt gleichzeitig gut mit der Generalrichtung der ganzen ökonomischen Politik unserer Par-

tei überein, entspricht dem Geist der Direktiven ihres XXIII. Parteitag.

Es sieht ein bedeutendes Wachstum des ökonomischen Potentials des Landes und gleichzeitig eine wesentliche Hebung des Lebensniveaus des Volkes, eine proportionale Entwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft und einzelner ökonomischer Rayons der Unions- und autonomen Republiken vor.

Im Verlauf des jüngsten, des Dezemberplenums des ZK, fuhr Genosse L. I. Breschnew fort, wurde einigen prinzipiellen Fragen unserer Wirtschaftspolitik, die nicht nur Bezug auf den laufenden Plan, sondern auch auf die dauernden Perspektiven der Entwicklung der sowjetischen Ökonomie haben, große Aufmerksamkeit geschenkt. In diesem Zusammenhang wurde die Aufmerksamkeit nicht nur auf die offensichtlichen Errungenschaften unserer Ökonomie gelenkt, sondern auch auf die vorhandenen Schwierigkeiten, Mängel in der Arbeit, auf die ungelösten Probleme.

Aber es geht nicht nur darum, die Schwierigkeiten zu nennen — es ist wichtig, aus ihnen die nötigen Schlussfolgerungen für seine Arbeit zu ziehen. Gerade so lehrte W. I. Lenin an die Sache heranzugehen. Er unterstrich, daß wir nicht einfach davon sprechen müssen, was im Rechenschaftsjahr war, sondern auch davon, welche politischen Lehren — wesentliche, grundsätzliche — das Rechenschaftsjahr gebracht hat, um unsere Politik für das nächste Jahr richtig zu bestimmen, um in einem Jahr irgend etwas zu lernen.

Davon ging auch das Zentralkomitee aus, als es auf dem Plenum der Analyse der ökonomischen Probleme in der Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes große Aufmerksamkeit schenkte.

Einige von diesen Problemen tauchten objektiv auf. Es ist zum Beispiel bekannt, daß die vergangenen Jahre eine ganze Reihe von Komplikationen in der internationalen Lage mit sich brachten. Diese Komplikationen erlegten der sowjetischen Ökonomie eine gewisse zusätzliche Belastung auf. Auch die Klimaverhältnisse waren in den

letzten zwei Jahren nicht günstig. Die Verluste, die wir durch die Launen des Wetters und die Naturkatastrophen erlitten haben, sind ziemlich bedeutend.

Viele Probleme sind im Grunde genommen mit unserem Wachstum selbst verbunden, damit, daß wir in eine solche Entwicklungselappe eingetreten sind, die schon nicht mehr erlaubt, auf alle Art zu arbeiten, die neue Methoden und neue Lösungen verlangt. Die vergangenen Erfahrungen sind hier ein schlechter Berater, und zu neuen muß man sich durch hartnäckige Bemühungen und beharrliches Suchen durcharbeiten.

Für uns war es notwendig, die wichtigsten Fragen in der Richtung der wirtschaftlichen Entwicklung auszusondern, um auf sie die Hauptaufmerksamkeit, und die Kraft der Partei, des ganzen Sowjetvolkes zu konzentrieren.

Solche Hauptfragen hat unsere Partei schon vor einigen Jahren bestimmt, sagte Genosse L. I. Breschnew. Wir kamen zu dem Schluß, daß die entscheidende Hebung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion ein wichtiges Problem der Entwicklung der Ökonomie ist. Dem Suchen von Wegen zur Lösung dieser Aufgabe war die Arbeit einiger Plenen des ZK der KPdSU gewidmet, die wichtige Beschlüsse über die Maßnahmen des Aufschwungs der Landwirtschaft und der ökonomischen Reformen faßten. Diesem waren auch viele lautende Beschlüsse des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung gewidmet, die zur Verwirklichung des Kurses angenommen wurden, der vom XXIII. Parteitag vorgemerkte wurde.

Diese Maßnahmen ergaben ein gutes Resultat. Aber sie konnten das Problem der Effektivität der Ökonomie selbstverständlich in seinem vollen Ausmaß nicht lösen. Um so mehr, da das Leben ständig neue Aufgaben stellt, die eine erste Erörterung und die Erarbeitung von entsprechenden Beschlüssen verlangen.

(Schluß S. 2)

Das ist eine Leistung!

KARAGANDA. (KasTAG). In der Kohlengrube Nr. 33/34 ist ein großes Fest. Die Schaffenden aus der Komplexbrigade von Nikolai Hiltz haben in 31 Arbeitstagen mit Hilfe von Kombines „2K-52“ mit geringer Reichweite 113.400 Tonnen Kohle gewonnen.

Die Bergleute haben die höchste Arbeitsproduktivität im Karagandener Kohlenbecken erzielt — 1.243,9 Tonnen auf einen Arbeiter der Komplexbrigade im Monat. Das ist 6mal mehr als die durchschnittliche Pro-Kopf-Leistung im Kohlenbecken. Jeden Tag werden da 3.656 Tonnen Kohle gefördert, was der Tagesleistung einer Grube mittlerer Kapazität gleichkommt. Auch die niedrigsten Selbstkosten des Brennstoffs im Kohlenbecken wurden erreicht — 77 Kopeken für eine Tonne, was 5 Kopeken weniger ist, als geplant wurde.

Auszeichnung begeistert

KOKTSCHEW. (KasTAG). Im Sowchos „Kamenobrodski“ wurde die Nachricht über die Auszeichnung der Belegschaft mit der Leninischen Jubiläums-Ehrenurkunde des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften mit Freude aufgenommen.

Die Hauptrichtung der Wirtschaft — Getreideerzeugung und tierische Produktion. Die Schaffenden des Sowchos „Kamenobrodski“ haben den Fünfjahresplan im Getreidever-

Die aus dem Schacht steigenden Bergleute wurden vom Kollektiv der Grube feierlich empfangen. Pioniere überreichten ihnen Blumensträuße. Vertreter der Öffentlichkeit der Kumpelstadt und der Verwaltung für Kohlenindustrie der Republik begrüßten warm die Bergleute mit dem großen Sieg auf der Lenin-Wacht. Der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees W. K. Akulinow wünschte ihnen neue Erfolge in der Arbeit.

Die Brigade von N. Hiltz hat sich verpflichtet, in diesem Jahr die Gewinnung von 2 Millionen Tonnen Kohle seit Beginn des Planjahres zu beenden. Gegenwärtig hat sie auf ihrem Konto fast 1,7 Millionen Tonnen, darunter über 90.000 Tonnen über den Plan hinaus.

bauren haben die Vorbereitung zur Frühjahrssaat beendet. Der ganze Traktorenpark und die Anhängergüter sind überholt, das Saatgut ist vorbereitet.

Der Sowchosdirektor J. Ponomarenko sagte: „Das Kollektiv ist von der Auszeichnung mit der Ehrenurkunde begeistert und wird sie mit neuen Arbeitserfolgen rechtfertigen. Maßnahmen, die im Verlauf der Erörterung des Briefes des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Leninischen Komsomol über die bessere Nutzung der Produktionsreserven und die Verstärkung des Sparsamkeitsregimes in der Volkswirtschaft ausgearbeitet wurden, werden verwirklicht.“

Der Sowchosdirektor J. Ponomarenko sagte: „Das Kollektiv ist von der Auszeichnung mit der Ehrenurkunde begeistert und wird sie mit neuen Arbeitserfolgen rechtfertigen. Maßnahmen, die im Verlauf der Erörterung des Briefes des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Leninischen Komsomol über die bessere Nutzung der Produktionsreserven und die Verstärkung des Sparsamkeitsregimes in der Volkswirtschaft ausgearbeitet wurden, werden verwirklicht.“

Der Sowchosdirektor J. Ponomarenko sagte: „Das Kollektiv ist von der Auszeichnung mit der Ehrenurkunde begeistert und wird sie mit neuen Arbeitserfolgen rechtfertigen. Maßnahmen, die im Verlauf der Erörterung des Briefes des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Leninischen Komsomol über die bessere Nutzung der Produktionsreserven und die Verstärkung des Sparsamkeitsregimes in der Volkswirtschaft ausgearbeitet wurden, werden verwirklicht.“

Unlängst kam der Schweißer Jakob Voth aus Nowosibirsk nach Isysk. Er hatte eine gute Arbeitscharakteristik aufzuweisen. Im Sowchos „Isyskyl“ vertraute man ihm die Schweißarbeit in der Weinfabrik des Sowchos an, wo er sich in kurzer Zeit als guter Fachmann erwies. Im Jubiläumswettbewerb leistet er täglich anderthalb bis zwei Schichtnormen.

Foto: D. Neuwirt

Große Freude

Die Mitteilung über die Auszeichnung des Trakts „Pribalschastroi“ mit der Leninischen Jubiläums-Ehrenurkunde wurde vom Kollektiv der Balchasser Bauarbeiter mit großer Freude entgegengenommen und rief unter ihnen einen neuen Aufbruch hervor.

„Den 100. Geburtstag W. I. Lenins begehen wir mit vorfristiger Erfüllung unserer Verpflichtungen“, teilte unserem Korrespondenten der Vorsitzende des vereinigten Baugewerkschaftskomitees Ospanjar Sarsembajew mit. „Das eingeschlagene Arbeitstempo wird nicht gesenkt. So z. B. wurden im I. Quartal dieses Jahres zweimal mehr Wohnungen schiffsfertig gemacht, als im Plan vorgesehen war. Unter den Geschenken, die die Bauarbeiter schon in diesem Jahr dargebracht haben, sind außer Wohnungen Batterien und Veterinarblocks der Balchasser Geflügelzucht, ein Sportsaal der kasachischen Mittelschule. Im Dorf wurden Ställe für 4.500 Stück Vieh gebaut. In diesen Tagen freut sich das Kollektiv der Balchasser Bauarbeiter noch über ein anderes Ereignis.“

560 Bstarbeiter wurden mit der Leninischen Jubiläumsmedaille ausgezeichnet. (Eigenbericht)



HANOI. Einheiten der Volksbefreiungsstreitkräfte Südvietnams haben vom 31. März bis 7. April die 25 Kilometer lange Verteidigungslinie der amerikanischen und Saigoner Truppen Da Xing bei Canh in der Provinz Quang Nam mehrmals angegriffen. Bei diesen Kämpfen haben die südvietnamesischen Patrioten über 1.200 Soldaten und Offiziere des Gegners außer Gefecht gesetzt sowie 29 Flugzeuge abgeschossen bzw. am Boden vernichtet, meldet VNA unter Berufung auf die Presseagentur „Befreiung“.

KAIRO. Die israelische Luftwaffe unternimmt weitere Terrorangriffe auf das Territorium der VAR. Am Montag beschossen zwei israelische Flugzeuge eine Baustelle im Raum der Stadt Salhiya, heißt es in der Mitteilung eines VAR-Militärsprechers. Diese Stadt liegt nicht weit vom Dorf Bah el Bakr, wo am 8. April durch die israelische Bombardierung der Dorfschule 30 Kinder ums Leben gekommen sind. Durch den Luftangriff auf den Bezirk Salhiya, der am Montag erfolgte, wurden eine Person getötet und sieben verwundet.

tass-fern-schreiber meldet

Kinder-Freundschaft

Pioniere beim großen Subbotnik

Gemeinsam mit allen Werktätigen unserer großen Heimat beteiligten sich auch die Pioniere und Schüler der Krupskaja-Mittelschule, Rayon und Gebiet Taldy-Kurgan, am 11. April am Subbotnik. Mit Gesang und Trommelschlag zog jede Pioniergruppe an ihren Arbeitsort.

Einige Tage zuvor hatte der Pionierfreundschaftsrat mit der Pionierleiterin Valentina Schopen alles genau besprochen, wo welche Pioniergruppe arbeiten wird. Es sollten Bäumchen gepflanzt, der Schulhof und die

Straßen des Dorfes aufgeräumt werden. Die Mitglieder des Pionierfreundschaftsrats Soja Kotschnewa, Vitja Friesen u. a. halfen den Vorsitzenden der Pioniergruppen die Arbeit zu organisieren.

Alle Pioniere arbeiteten mit großem Eifer, sie wollten hinter den Erwachsenen nicht zurückbleiben.

Erika MÜHLBAIER
Gebiet Taldy-Kurgan

Interessante Bekanntschaft

Die Roten Pfadfinder aus dem Dorf Talapty, Rayon Kurdaiski, haben zusammen mit ihrer Pionierleiterin Madina Koschachmetowa eine interessante Bekanntschaft gemacht.

Im Dorf Rybnoje (Kirgisien) lebt der Major außer Dienst Jakob Sacharowitsch Kobylkin. Während des Großen Vaterländischen Krieges hatte er an der Befreiung des Dorfes Petritschewo teilgenommen. Gerade das Dorf, wo das Mädchen „Tanja“, die legendäre Partisanin, Heldin der Sowjetunion Soja Kosmodemjanskaja, von den Hitlerfaschisten hingerichtet wurde.

Die Pioniere in Talapty stehen mit J. S. Kobylkin im Briefwechsel, unlängst weilte er bei ihnen zu Gast.

„Als unsere Kämpfer in Petritschewo eingezogen waren, standen alle Einwohner des Dorfes weinend über dem Leichnam der jungen Heldin... Auch in den Augen unserer Soldaten standen Tränen. Damals schworen wir, Soja zu rächen und dem Feind das Leid zu vergelten, was er unseren Sowjetmenschen gebracht hatte.“

Die Pioniere haben die Erinnerungen Major Kobylkins auf Tonband genommen. Sie wollen auch mit Soja Kosmodemjanskajas Mutter in Briefwechsel treten. Der erste Brief an sie ist abgeschickt.

A. ADLER
Gebiet Dshambul

Unsere Besten

Lebhaft ging es an jenem Tag im Klub der Bergleute im Rayonzentrum Batamschinsk zu, wo eine Schau der Laienkunstkollektive aus 7 Mittelschulen des Rayons durchgeführt wurde. Diese Schau war dem Lenin-Jubiläum gewidmet, die Konzertprogramme der jungen Laienkünstler widerspiegelten Internationalismus, Patriotismus, ehrten Lenins Namen.

Der Chor der Priorsjorsker Mittelschule belegte den ersten Platz. Die musikalisch-literarische Komposition „Le-

nin mit uns“, die die Schüler der Atschilsaer Mittelschule zum besten gaben und von P. Korenskich vorbereitet worden war, wurde als Bestleistung anerkannt. Den ersten Platz errang das Laienkunstkollektiv der Alimpetowar Mittelschule, den zweiten — die Batamschinsker Mittelschule Nr. 2. Den Siegern wurden Ehrenurkunden eingehändigt.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Mit Liedern und Gedichten

Ein interessanter Wettbewerb wurde unter den Schülern der 5. — 7. Klassen der Mittelschule Nr. 24 in Togliatti veranstaltet: ein Wettbewerb für die beste Darbietung von Liedern und Gedichten über W. I. Lenin.

Einer nach dem anderen traten die Schüler einzeln und in Gruppen auf.

Zum Schluß sangen alle das Lied „Lenin ist immer mit dir!“

Zwei Stunden dauerte der Wettbewerb.

Die ersten Preise erwarben Sascha Borodin, Ljuda Djomina und Serjoscha Mjatschin.

M. HECK
Gebiet Kulbyschew

Was ist das?

Kind und Kegel, Wasser und Wein,
Berg und Tal, Stein und Bein,
Hund und Katze, Maus und Speck,
Ritze und Ratze, Haus und Schnecke,
All dieses Kunterbunt
Paart im Nu das Wörtlein...

Ich muß mich immer drehen,
Und niemand kann es sehen.
Sie müssen alle mit mir fort
Und bleiben doch an ihrem Ort.



Elie die Bewohner der Imansker zoologischen Basis, Primorski-Region, in die Zirkusse und Tiergärten unseres Landes hinausziehen, machen sie in den Volieren eine Quarantäne durch, die fernöstlichen Wilder gewöhnen sich dabei so an die Menschen, daß sie Futter aus der Hand nehmen und sich streicheln lassen.

UNSER BILD: Serjoscha Ljalko mit der kleinen Wildziege Katja

Foto: TASS



Preis des Klubs „Goldene Scheibe“

In der Stadt Glasow (Udmurtske ASSR) fand das Endspiel der jungen Hockeyspieler um den Preis des Klubs „Goldene Scheibe“ statt. Champion des Jahres 1970 wurde die Mannschaft „Alpinist“ aus der sibirischen Stadt Kalatschinsk (Gebiet Omsk). Diese Mannschaft

besteht schon drei Jahre und hauptsächlich aus Schülern der Mittelschule Nr. 1.

UNSER BILD: Der Kapitän der Mannschaft „Alpinist“ Sascha Doduch mit den Ehrenpreisen.

Foto: TASS



Wolodja Uljanow — Gymnasiast. Zeichnung: N. Shukow

LENINS Vater, Ilja Nikolajewitsch, kämpfte gegen die Unwissenheit. Er sollte auch Wanja helfen, der aus einem weit entlegenen Dorf zu ihm gekommen war und lernen wollte.

Abends kam Ilja Nikolajewitsch. Er hatte an der Eröffnung zweier Dorfschulen teilgenommen und kehrte in glänzender Stimmung zurück. „Papa!“ wollte Wolodja beginnen, aber der Vater wußte schon alles durch Mama. „Wir werden mit dem Jungen sprechen.“

Wolodja und Olja ließen sich auf der Truhe im Vorraum nieder und warteten ungeduldig auf die Entscheidung des Vaters. Wanja kam

glückstrahlend aus dem Zimmer. Er sagte nichts, lächelte nur. Wolodja lief zum Vater. „Papa, wie schön, daß du Wanja in die Schule aufgenommen hast! Er ist so glücklich.“

„Nein“, antwortet Ilja Nikolajewitsch, „er ist zu spät gekommen, und die Kinder sind im Unterricht schon weit voran.“

„Aber er ist nicht durch eigene Schuld zu spät gekommen. Man hatte ihm gesagt, daß der Unterricht in der Schule beginnt, wenn die Blätter an den Bäumen gelb werden. So lange hat er gewartet, und dann hat er eine Schule gesucht. Bis Simbirsk

Die beste Zensur

ist er zwei Nächte und zwei Tage zu Fuß unterwegs gewesen. Ist es möglich, daß er unverrichteterdinge umkehrt?“

Wolodja hatte das glückliche Gesicht Wanjas deutlich vor Augen.

„Papa, willst du denn nicht, daß er lernt?“

„Du wirst selbst verstehen, daß man nicht eine ganze Klasse eines Schülers wegen aufhalten kann.“

Ilja Nikolajewitsch schaute seinen Sohn aufmerksam an. Wolodja wurde plötzlich rot, seine Wangen glühten, seine Augen glänzten. Er trat nahe an seinen Vater heran.

„Er wird die Kinder einholen, Papa. Wir werden ihm helfen — Olja und ich. Ich gebe dir mein Wort.“ Die Falte auf der Stirn von Ilja Nikolajewitsch glättete sich, die buschigen Brauen zogen sich hoch, um die Lippen zuckte ein Lächeln.

„Das gerade habe ich von dir erwartet. Ich werde dafür eintreten, daß Wanja in die Schule aufgenommen wird.“ Wolodja umhalste den Vater stürmisch und rannte nach oben.

Über dem Garten hing der volle Mond. Die gewaltigen Ulmen des Gartens stützten so schien es, den Himmel.

Wolodja stand auf dem Balkon.

Da kam Olja.

„Ich habe Papa mein Ta-

gebuch gezeigt. Er hat die Fünf in Chemie gesehen und gesagt: „Das ist noch nicht deine beste Zensur. Aber welche könnte besser sein, Wolodja?“

Olja schaute in das Gesicht des Bruders.

Wolodja schwieg.

„Woran denkst du?“

„An Wanja... an die Fünfen... Hörst du?“

Wolodja zeigte mit der Hand nach unten. Über den Hof gingen, vom Mondschein überglänzt, Papa, Mama und die Älteren — Anja und Sascha. Ilja Nikolajewitsch lachte besonders herzlich, und als Antwort erklang die zärtliche Stimme Mamas.

„Hörst du?“ wiederholte Wolodja. „Papa erzählt von Wanja und freut sich so, als ob er eine neue Schule eröffnet hätte.“

Wolodja ergriff Olja bei der Hand.

„Ich weiß, ich weiß, welche die bessere Zensur ist!“ Olja sah den Bruder an, blickte in sein strahlendes Gesicht.

„Unsere beste Zensur wird Wanjas erste Fünf sein. Nicht wahr?“ Wolodja sprang vom Geländer und guckte durchs Fenster. Wanja schlief.

S. WOSKRESSENSKAJA
Aus dem Buch „Die Freundschaftsringe“



Wettbewerb junger Raketenbauer

Ende März versammelten sich in Temirtau die jungen Raketenbauer aus den Städten Saran, Schachtinsk, Abai, Balchasch, Dsheskasagan und aus den Rayons des Gebiets. Es trafen sich so manche alten Bekannten vom vorjährigen Wettbewerb. Aber die Zahl der Teilnehmer hatte sich in diesem Jahr verdreifacht, und alle wollten Sieger werden.

Während des Wettbewerbs erinnerte ich mich an meine eigenen Kinder- und Jugendjahre. Auch wir bauten Modelle, aber wir konnten noch nicht davon träumen, daß der Mensch wirklich ins Weltall fliegen wird und daß noch wir diese Zeit erleben werden. Wir freuten uns, wenn unsere Modelle 20—30 Meter hoch stiegen. An diesem Märztag starteten, erreichten eine Höhe von 150—200 Metern (unser Bild rechts), und sie können nicht nur hoch fliegen: Nachdem die Rakete ihren Höhepunkt erreicht hat, öffnet sich ein Fallschirm, und sie landet weich wie die Raketen unserer Kosmonauten!

Die ersten drei Plätze im Wettbewerb errangen Alexander Roschkow (Rayon Sowjetski), Sergei Pankow (Rayon Oskanowski) und Anwar Abdullajew aus Temirtau.

An den nächsten Tagen stiegen die Raketen der Schüler der Anfangsklassen in den Himmel. Es war sehr windig, aber die kleinen Modellbauer erzielten doch gute Resultate. Sieger wurde Jewgeni Shigalow aus Schachtinsk.

Am letzten Tag teilten die jungen Konstrukteure mit ihren Modellkopien. Das ist eine sehr komplizierte Modellklasse, da muß der Modellbauer eingestiegen werden, nach der äußeren Ausstattung muß die Kopie dem Original vollständig ähnlich sein.

Die besten Modellkopien hatten Gennadi Penner (unser Bild oben links) und sein Freund Grigori Pokraschenko (rechts) aus der Schule Nr. 98 von Karaganda gebaut. Sie sind begeisterte Modellbauer und wollen einst Konstrukteure kosmischer Raketen werden.

Die junge Sportart — das Modellieren von Raketen — verbreitet sich unter den Pionieren und Schülern des Karagandaer Gebiets immer mehr.

H. BROCKZITTER,
Oberschiedsrichter des Wettbewerbs, Sportmeister der UdSSR
Gebiet Karaganda

Fotos: P. Lawrinenko



In russischer Sprache

In der Oberschule Nr. 1 in Thale fand am 15. März ein Kreis-Fest der russischen Sprache statt. Gruppen aus 12 Schulen unseres Kreises Quedlinburg zeigten hier kleine Programme in russischer Sprache, die ganz im Zeichen des bevorstehenden 100. Geburtstags W. I. Lenins standen. In Bild, Wort und Musik, mit Liedern, Tänzen und

Rezitationen wurde in allen Programmen das Leben und Wirken Lenins gewürdigt. So war dieses Fest des Kreises Quedlinburg ein wirklicher Höhepunkt in der Vorbereitung des großen Lenin-Jubiläums.

Sowjetische Pädagogen der Schule in Quarnbeck, die als Gäste teilnahmen, sprachen sich sehr lobend über das Ge-

sehene und Gehörte aus und überreichten den besten Kollektiven kleine Erinnerungsgeschenke. So war das diesjährige Kreis-Fest der russischen Sprache ein sehr guter Erfolg, und wir Pioniere und FDJler freuen uns darüber, daß unsere Bemühungen zu einer so heldenwürdigen Leninehrung führten.

Mit Pioniergruß
Klaus DENKS
Gernrode, DDR

Briefe an die „Freundschaft“

Es gibt noch viele Namen

Ich habe die Meinung von A. Herr und P. Schönfeld zu dem werdenden Buch „Bis zum letzten Atemzug“, zweiter Band, in der „Freundschaft“ Nr. 32 und Nr. 52 gelesen und schreibe mich ihnen an.

Ich möchte aber noch einige Genossen nennen, die bei der Errichtung und Festigung der Sowjetmacht im Wolgagbiet in den vordersten Reihen standen, im Bürgerkrieg aktiv mitkämpften, ihre Namen sollten in dem neuen Buch auch nicht vergessen werden.

Johannes Trausch — er kam nach dem Bürgerkrieg als Roter Kommissar in sein Heimat-

dorf Seemann zurück und arbeitete als Vorsitzender des Dorsojwets. Er war ein unbeugsamer Kämpfer für die Sowjetmacht. Im Winter 1921 wurde er von den Banden Pjatskows ermordet und in die Wolga unter Eis geworfen. Im Frühling nach dem Eisgang wurde die Leiche aus Ufer getrieben, und die Einwohner von Seemann haben sie im allgemeinen Brudergrab des Dorfes beigesetzt.

In dem Buch sollten auch Abhandlungen über das Leben und Schaffen solcher Genossen Platz finden, wie Friedrich Reichert, Hein-

rich Berett, Adam Reichert, Irma Fuchs, Johannes Stuckert — sie alle standen so oder anders mit an der Spitze des Kampfes für die Sowjetmacht in den deutschen Dörfern an der Wolga. Johannes Stuckert lebte heute noch in Alma-Ata und kann von vielen Genossen erzählen.

Unlängst kam mir eine Aufnahme vom Brudergrab im Dorfe Mariental in die Hände. Auf dem Denkmal steht in russischer Sprache: „Hier sind die Kommunisten T. I. Hermann, A. I. Gollmann, M. I. Sander, I. I. Bersch, I. J. Schuler, M. G. Becker, B. M. Salzman, I. Gollniz, P. P. Stertzer, P. M. Bohle, T. T. Kellner bestattet, die während des Kulakenaufstandes 1921 ermordet wurden.“

Ich hoffe, daß ältere Genossen, die selbst gut schreiben können, zur Feder greifen.

Alma-Ata

Johann WEISS



Im Kraftfahrpark Nr. 1 des „Sowchosstroj 11“ ist stets Ordnung und Reinlichkeit. Das ist das Verdienst der Aufräumerin Lydia Mayer. Sie ist peinlich auf Sauberkeit bedacht, im Kollektiv beliebt. Sie bekam schon wiederholt Ehrenurkunden und Wertgeschenke.

UNSER BILD: Lydia Mayer
Foto: G. Mühlberger
Zelinoograd

SPORT

Olympischer Schießstand Moskau

Sollten die XXI. Olympischen Sommerspiele 1976 in Moskau ausgetragen werden, finden die Wettbewerbe im Wurfaußenschießen im Klub für Sportschießen „Lokomotive“ bei Moskau statt.

Dieser Schießplatz ist in 25 Minuten Fahrt auf einer vorzüglichen Autobahn vom Zentrum Moskau zu erreichen. Ein weiterer geographischer Vorteil besteht darin, daß er in unmittelbarer Nähe von Ismailowo liegt, einem Bezirk von Moskau, in dem das olympische Dorf errichtet werden soll. So wird für die olympischen Sportschützen die Fahrt zum Austragungsort keineswegs langwierig und strapazierend sein. In 15 Minuten werden sie den Klub erreichen, der in einer malerischen Gegend liegt. Dichter Mischwald, ein Teich, der sich sowohl zum Baden als auch zum Angeln eignet, sind beliebte Ausflugsorte der Moskauer.

Das Gelände nimmt ein Areal von 24 Hektar ein. Gleich hinter dem Einfahrtstor befinden sich in streng geometrischer Reihenfolge 8 Schießstände, davon 4 Grabenstände und 4 Skeetstände. Alle 8 Stände sind mit Wurfaußentoren versehen. Die Flugbahn der Wurfaußen entspricht den internationalen Vorschriften — 80 Meter beim Graben und 75 Meter beim Skeet. Alle Plätze und alle Zugänge zu ihnen sind asphaltiert und ideal geformt.

Auf diesem Gelände wurden 1958 die Weltmeisterschaften im Wurfaußenschießen ausgetragen. In anderen Jahren fanden dort verschiedene internationale Wettkämpfe in dieser Sportdisziplin statt. In seinem 20jährigen Bestehen diente dieser Schießplatz mehrmals den Teilnehmern der Spartakiade der Völker der UdSSR und mehrerer UdSSR-Meisterschaften, die den olympischen Wettkämpfen nach ihrer Teilnehmerzahl in nichts nachstehen.

Es ist bereits ein konkreter Plan der Rekonstruktion und Verbesserung des Schießplatzes beschlossen worden. Auf dem Gelände soll ein Sportklub mit 5000 Quadratmeter Fläche gebaut werden, der Erholungsräume für Sportler aus mindestens 50 Staaten, einen Konferenzsaal für 200 Personen sowie einen Stand für Präzisionsschießen mit einer 50-Meter-Bahn und mit zwei 25-Meter-Bahnen umfassen wird.

Es sollen ferner ein Schwimmbassin von 1500 Quadratmeter Fläche mit einer Heizeranlage sowie andere Sportanlagen, darunter Tennis, Volleyball, Basketball und andere, errichtet werden. In kurzer Zeit soll die technische Ausstattung verbessert werden — das Schießen „mit Mikrophon“ und eine Lichtsignalfel.

(TASS)

Über Baltasar Schmidt sollte man schreiben

In seinen Erinnerungen (veröffentlicht im XL im April 1967) schreibt Alexander Dotz auch über Baltasar Schmidt, den aktiven Teilnehmer an der Gründung des ersten Sowjets der Arbeiter-und-Bauern-Deputierten in Katharinendstadt.

Es wäre wünschenswert, im Buch, das noch geschrieben wird, über den Lebenslauf Baltasar Andrejewitschs zu schreiben.

In den Jahren 1925 — 1928 bin ich im Zusammenhang mit meiner

Arbeit oft mit ihm zusammengekommen.

Er war damals in leitender Stellung im Gewerkschaftsrat tätig wo er viel Organisations- und politische Aufklärungsarbeit unter den Menschen führte.

Ich habe ein vergilbtes Foto, darauf ist er zusammen mit den Teilnehmern der Marientaler Kantonteilnehmerkonferenz fotografiert. Das war im Sommer 1928.

Unlängst wurden in der „Freundschaft“ von P. Mai, A. Herr und P. Schönfeld wertvolle Meinungen über das Buch „Bis zum letzten Atemzug“ (B. II), das noch geschrieben werden soll, geäußert. Ich meine, daß man auch über Baltasar Schmidt in diesem Buch unbedingt schreiben sollte. Das Foto könnte ich schicken.

D. ROSENBERGER

Kurgan

Beliebte Laienkünstler

Kommt man nach Tschubar, Kirow-Rayon, fällt einem sofort das monumentale Gebäude des Kulturpalastes auf, das das Zentrum des Dorfes schmückt.

Der Palast des Kolchos „XXII. Parteitag“ ist nicht nur von außen schön. Hier funktioniert ein Volkstheater, das weit außerhalb des Rayons bekannt ist. Unlängst sind die Laienkünstler, Regisseur Taubal Abischajew von ihrer Gastreise in die Gebiete Alma-Ata und Dshambul zurückgekehrt.

Gegenwärtig führen sie die Bühnenstücke „Kek“ von Dshansugrow und „Schyndyk“ von Jerymbekow auf. Diese Aufführungen sowie ein großes Konzertprogramm sind dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet.

Auch das Kolchos-Orchester für kasachische Volksinstrumente ist bei den Zuhörern beliebt.

J. WELSCH

Gebiet Taldy-Kurgan



Daß die Armut gut schmeckt, wird wohl niemand behaupten. Doch freundliche Worte wirken Wunder. Lydia Berger versteht es, mit den kleinen Patienten umzugehen.

Die junge Krankenschwester ist im Oskersky Revierkrankenhaus geschäftig und beliebt. Sie ist immer aufmerksam und fleißig. Ihre Mutter, Marta Jakowlewna, ist auch eine erfahrene Krankenschwester. Sie hat der Tochter freundliche Worte wirken Wunder. Lydia Berger versteht es, mit den kleinen Patienten umzugehen.

UNSER BILD: Lydia Berger mit ihren Patienten.

Text und Foto: A. Block

Gebiet Semipalatinsk

Auf Anregung der „Freundschaft“

Das Stscherbaktinsker Rayonpartei-Komitee hat den Artikel von J. Priesen „Ein unlösbares Problem?“, veröffentlicht in der „Freundschaft“ Nr. 48, behandelt und für richtig befunden.

Der Wladimir-Illitsch-Kolchos, wie auch einige andere Wirtschaften des Rayons, hat tatsächlich zu wenig Weideland und Henschlag für die weitere Entwicklung seiner Viehherde und ist daher gezwungen,

in den Frühjahrs- und Sommermonaten die Herde außerhalb des Rayons auf weitläufigen Weidplätzen zu halten, was sich natürlich negativ auf die Wirtschaft auswirkt und zu Verlusten führt.

Um eine rentable und gewinnbringende Wirtschaftsführung des Kolchos zu gewährleisten, wurde die Struktur der Saatflächen überprüft, es wurden Maßnahmen getroffen, um die Ländereien ration-

neller zu nutzen. Der Kolchos wird künftig die Rinderherde etwas einschränken und statt dessen die Schweinezucht stärker entwickeln und auf diesem Wege die Viehzucht aus einem verlustbringenden in einen gewinnbringenden Wirtschaftszweig verwandeln. Dann wird die Disproportion zwischen dem Viehbestand und der Futterbasis behoben.

Über diese und andere Möglich-

keiten zur Steigerung der Wirtschaftseffektivität im Wladimir-Illitsch-Kolchos ging ein ernstes Gespräch in der der Kolchosversammlung. In der der Brief des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über bessere Nutzung aller Reserven und größere Sparsamkeit behandelt wurde.

M. KAMSCHUK,
Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees
Gebiet Pawlodar

Ältestes Münzamt

Das älteste Münzamt Kasachsens befand sich in der Stadt Turkestan (Syr-Darja-Tal), das im Mittelalter als Jassy bekannt war. Zu dieser Schlußfolgerung kamen Wissenschaftler der Kasachischen Akademie der Wissenschaften in Alma-Ata nach der Erforschung der in diesem Bezirk gefundenen fünf Schätze mit Kupfermünzen.

Insgesamt wurden hier bei archäologischen Ausgrabungen wie auch bei der Restauration alter Mausoleen mehr als 2000 Münzen und Rohlinge in Tongefäßen und Stoffsäcken gefunden. Auf vielen Münzen waren auf der einen Seite die arabischen Worte „geprägt in Jassy“ und auf der anderen Seite Überreste eines geometrischen Ornamentes erhalten geblieben. Auf manchen Münzen war ein Vogel abgebildet.

Die Forschungen ergaben, daß das Münzamt in Turkestan im 16. — 17. Jahrhundert in Betrieb war. Zu jener Zeit verließen durch diese Gegend die Karawanenwege, welche Osteuropa mit Mittelasien, Südkasachstan und Ostturkestan verbanden.

(APN)

Wir gratulieren



Am 14. April beging Hans Bahl aus Nowo-Uzenka, Gebiet Karaganda, seinen 60. Geburtstag. Sein ganzes Leben widmete er der Erziehung der heranwachsenden Generation: Dorfschullehrer und Lehrer der deutschen Sprache und Literatur an der Seemann-Pädagogischen Schule im Wolgagbiet, später wieder Dorfschullehrer in der Region Krasnojarsk, seit 1963 Leiter des Lehrteils der Mittelschule in Nowo-Uzenka.

Obzwar Hans Bahl jetzt das Rentneralter erreicht hat, arbeitet

Am 17. April beging Amalia NAUMANN aus dem Sowchos „Saretschny“, Gebiet Zelinoograd, ihren 78. Geburtstag.

Wir gratulieren der Jubiläarin aus herzlichste zu diesem Fest, wünschen ihr beste Gesundheit und einen glücklichen Lebensabend.

Friedrich NAUMANN — im Namen aller Verwandten, darunter 6 Enkel und 23 Enkel

Am 16. April beging Emilie SCHMIDT aus der Stadt Kupino, Gebiet Nowosibirsk, ihren 74. Geburtstag.

Wir gratulieren unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter zum Geburtstag, wünschen ihr beste Gesundheit, Glück und Wohlgehen und noch recht viele frohe Tage im Kreise ihrer Lieben.

Frieda, Genä, Ludmilla, Walja FILIPPOWA, Juri SCHMIDT, Ella, Inna und Innoschka KARPUCHINA, Irma, Otto, Walja, Olga, Wladolja und Viktor FUCHS, Ella und David WENZEL

Stadt auf Rädern

Gemütliche und bequeme Häuschen auf Rädern sind den Bauarbeitern und Energiefachleuten in den entferntesten Neubaugebieten der Sowjetunion gut bekannt. Bloß einige Dutzend Minuten nimmt die Montage eines ganzen Städtchens mit Speisehallen, Roten Zimmern und Schränken in Anspruch. Transportable Häuser werden in der Stadt Wolshski (Gebiet

Wolgograd) im mechanischen Reparaturbetrieb hergestellt. Mehr als 8000 solcher bequemer Häuser erhielten die Energieträger und Bauarbeiter. Hunderte Städte auf Rädern reisen gegenwärtig durch die Sowjetunion. Man begegnet ihnen dort, wo Strom- und Gasleitungen gelegt werden, wo Hüttenwerke und Geologen arbeiten.

(APN)

Neues in der Gesetzgebung

In unsere Redaktion laufen Briefe mit der Bitte ein, von den Vergütungen zu erzählen, die den Angestellten gewährt werden, die im Zusammenhang mit der Vervollkommnung und Verbilligung des Verwaltungsapparats von ihren Dienststellen befreit wurden.

Daraufhin bat der Leiter der Rechtsberatungsstelle beim Zelinoograd Gebietsrat der Gewerkschaften Jelissaweta Metlina, diese Frage zu erläutern. Nachstehend ihre Antwort:

Der Ministerrat der UdSSR hat in seinem Beschluß vom 27. Februar 1970 unter Nr. 145 folgende Vergünstigungen und Vorzüge für Personen festgelegt, die infolge der Ausführung der Maßnahmen, die im Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 13. Oktober 1969 unter Nr. 822 „Über die Vervollkommnung und Verbilligung des Verwaltungsapparats“ vorgesehen sind, von ihren Dienststellen frei wurden:

1. Personen, die aus dem Verwaltungsapparat unmittelbar in die Produktion versetzt wurden und keine Betriebsqualifikation haben, wird für die ganze Zeit, die zur beruflichen Ausbildung in Lehrgängen oder Berufsausbildung erforderlich ist, wie auch für die Zeit, die notwendig ist, um auf individuellem Wege oder in Brigaden einen Beruf zu erwerben, eine Berufsqualifikation zu heben, der Durchschnittslohn

bewahrt, den sie auf der vorigen Dienststelle erhielten, auf die Dauer von nicht mehr als 3 Monaten.

2. Die ununterbrochene Dienstzeit wird bewahrt, wenn die Unterbrechung der Arbeit 3 Monate nicht übersteigt, die Zeit zur Umsiedlung auf den neuen Arbeitsort nicht mitgerechnet.

Den Angestellten, die auf Arbeit in eine andere Ortschaft versetzt wurden, wird eine einmalige „Unterstützung in Höhe eines zweimonatigen Lohns“ ausgezahlt. Jenen Personen aber, die auf Arbeit in Rayons des Hohen Nordens und Gegenens, die den Rayons des Hohen Nordens gleichgestellt sind, wie auch in Rayons des Urals, Sibiriens, der Fernen Ostern und Kasachstans versetzt wurden, wird ein dreimonatiger Lohn ausbezahlt. Außerdem wird für jedes Familienmitglied, das auf die neue Arbeitsstelle umsteht, ein Viertel der Unterstüt-

Konsultation zu Rechtsfragen

Für unsere Zelinoograder und Koktschetawer Leser

- 19.00—Heute im Programm.
- 19.05—„Fackel“ — Fernsehjournal für Pioniere.
- 19.40—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“ (kas)
- 19.50—Fernsehschizze „Der Held von Moonsund“.
- 20.00—Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins. „Vermächtnis Lenins“ — Sendung in kasachischer Sprache.
- 21.00—Dokumentarfilm.
- 21.10—Informationsprogramm „Auf Neulandbahnen“.
- 21.30—Moskau. „Durch Lenin-Stätten“.
- 22.30—Hockey. ZSKA — SKA

REDAKTIONSKOLLEGIUM

TELEFONE

- Chefredakteur — 2-19-09.
- Stellv. Chefr. — 2-17-07.
- Redaktionssekretär — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsabteilung — 2-79-15, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.

Типография № 3 г. Целиноград.

УН 00621

Заказ № 3882